

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 4

Laasphe, Donnerstag den 13. Januar 1921

46. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Zur Wahl des Innungsvorstandes für die neugegründete Zwangs-Innung für das Bäckerhandwerk lade ich die Beteiligten zu einer Versammlung auf **Mittwoch den 19. Januar, nachmittags 1 1/2 Uhr** in das Haus des Bäckers und Gastwirts Kaiser hierseits ein.

Nach der Wahl können Innungsangelegenheiten beraten werden.

Berleburg, den 5. Januar 1921.

Der Landrat. Dr. Kreischmar.

Bekanntmachung.

Der Mangel an geeignetem Sommerfruchtgut macht eine verstärkte Kontrolle seiner Verwendung erforderlich. Saatkartenanträge sind deshalb zuerst den Herren Gemeindevorstehern zur Begutachtung einzureichen, die sie baldmöglichst den Ämtern bzw. Bürgermeistern zur Prüfung und Weitergabe an das Wirtschaftsamt in Berleburg senden wollen.

Die Ausstellung der Saatkarten durch den Vertrauensmann erfolgt bis zum 1. März 1921.

Für später eingehende Anträge kann keine Gewähr für rechtzeitige Ausstellung übernommen werden.

Berleburg, den 11. Januar 1921.

Der Landrat. Dr. Kreischmar.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung des Reichsarbeitsministeriums vom 18. 12. 1920 Z.B. Nr. 4688.20 ist der Kreis Wittgenstein vom 1. 1. 21 ab vom Versorgungsamt Wieschede (früher Bezirkskommando) abgetrennt und dem Versorgungsamt (früher Bezirkskommando) Siegen angegliedert worden.

Berleburg, den 10. Januar 1921.

Der Landrat. J. B. Weber, Kreisobersekretär.

Aufschieb der Entwaffnung?

Englisch-französisches Kompromiß.

Die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten über die Entwaffnungsfrage werden voraussichtlich schon vor dem Beginn der Entente-Ministerzusammenkunft am 19. Januar in Paris aus der Welt geschafft sein. Zwar hätte Frankreich nur zu gern den Einmarsch ins Ruhrgebiet unternommen, doch nachdem die Alliierten in London und Washington von der Anwendung derartiger Strafmaßnahmen nichts wissen wollen, bleibt ihm nichts anderes übrig, als nach einer neuen Lösung der Entwaffnungsfrage Umschau zu halten.

Aloud. Georac, der einzige Staatschef der Entente,

Martin Sunder.

Roman von E. Dressel.

14

Nachdruck verboten.

„Ja, ja, dagegen ist nichts einzuwenden. Dennoch, dich in Afrika zu wissen — schrecklicher Gedanke, Juliane.“
„Es braucht nicht immer Afrika zu sein, ich habe auch noch andere Zukunftspläne, Achim.“

Ein helles Leuchten brach durch die Ruhe ihres schönen dunkelgelbten Gesichtes, als sie fortfuhr:
„In etwa fünf Jahren wird Heinrich sein Medizinstudium beendet haben, wenn alles gut geht. Dann finde ich vielleicht mal in seiner eigenen Klinik einen schönen Wirkungskreis, und auch er möcht' gern mit mir zusammen arbeiten.“

„Ihr Glücklichen!“ seufzte Achim. Ein herber Ernst legte sich über seine jungen feinen Züge.

„Dein Vater mag democh nachgeben“, tröstete Juliane, die wohl wußte, daß dieser Seufzer dem verwehten ärztlichen Studium galt. „Papa hat ihm noch einmal alles vorgelegt, deine Begabung, deinen Drang zur Wissenschaft, ja, daß es ein Unrecht sei, dich einem Beruf entziehen zu wollen, für den du hervorragend geeignet schienst.“

„Den guten Brief trag' ich heim“, nickte Achim, „nur versprech' ich mir nicht viel davon. Vater liebt seinen Hof ebenso fanatisch, wie mich das Studium begeistert. Daß ich nun mehr erreichte als das Einjährig-Zeugnis, daß ich ohne sein Wissen das Maturum machte —“

„Solch ein glänzendes“, fiel ihm Juliane stolz ins Wort; „denn die mündliche Prüfung wurde dir ganz ex-
lassen.“

„Ihm wird's trotzdem nicht recht sein. Ja, ich fürchte gerade deswegen besondere Verdrieflichkeiten; denn sagen muß ich es nun doch.“

„Aber, jugendliche Zudringlichkeit ist nicht leicht zu erlösen, und Achim besaß ein gut Teil davon.“

So sagte er gleich danach mit erhelltem Blick: „Gleichviel, mich reut's nicht. Es ist immerhin eine Stufe, von der man jederzeit weiter schreiten kann.“

„Ich bin jung, ich kann schließlich meine Gelegenheit abwarten. Freilich hätt' ich zu gern jetzt gleich mit Heinrich zusammen studiert. Na, wer weiß, es mag ein Wunder mit

der den Krieg überlebt hat, scheint bereits einen Ausweg in der Verlängerung der Entwaffnungsfrist gefunden zu haben. Der Londoner „Observer“ schreibt, auch England wünsche durchaus die Entwaffnung, aber innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne. Damit sind die Grundzüge für das neue Kompromiß gegeben, zu dessen Annahme Frankreich sich, wenn vielleicht auch nur widerstrebend, bequemen müssen wird.“

Dieser Vorschlag hat wohl schon die Zustimmung des französischen Ministerpräsidenten Beghues gefunden, denn er erklärte einem Vertreter der Londoner „Sunday Times“, England und Frankreich hätten sich wieder einmal über die wichtigen Punkte ihrer Politik geeinigt. Die Hauptaufmerksamkeit sei jetzt nur noch auf die Orientfrage und die Entwaffnung Deutschlands zu richten. Diese Fragen würden bei der bevorstehenden Konferenz der Ministerpräsidenten zweifellos befriedigend gelöst werden. Die französische Regierung konnte den englischen Einigungsvorschlag umso eher annehmen, als sie bei den Nachwahlen zum Senat am Sonntag, von deren Ergebnis die französische Kammeropposition eine Erschütterung der Stellung des Kabinetts Beghues erwartet hatte, außerordentlich gut abgeschnitten hat. Bisher sind drei Minister, darunter der Finanzminister Marfai, wiedergewählt worden. Nebenbei sei erwähnt, daß auch der ehemalige Präsident der Republik Deschanel, der im letzten Herbst Frankreichs halber von seinem Amt zurücktreten mußte, in den Senat einzog.

Die endgültige Vereinbarung über die Verlängerung der Entwaffnungsfrist wird, wie oben erwähnt, auf der Pariser Konferenz getroffen werden. Voraussetzungen sind sich auch der Vorsitzende der Kontrollkommission in Berlin, der französische General Mollet, nach Paris begeben, um der Konferenz seine persönliche Ansicht über die Durchführung der Entwaffnung Deutschlands vorzutragen. In den Kreisen der Mission Mollet glaubt man, daß die Pariser Konferenz die Frage sehr rasch entscheiden werde, um so mehr, als die von der interalliierten Militärmission in Berlin entworfenen Neujaahrsnote an Deutschland mit voller Einstimmigkeit gefaßt sei. General Mollet glaubt, die endgültige Antwort der Pariser Konferenz nach seiner für den 25. Januar erwarteten Rückkehr nach Berlin der deutschen Regierung übergeben zu können.

Die Bedrohung Oberschlesiens.

Polnische Truppenzusammenschüßungen an der Obergrenze.

Nach zuverlässigen Nachrichten finden seit einiger Zeit bedeutende Truppenverschiebungen von der pol-

nischen Front an die polnische Westgrenze statt, und zwar haben die Truppenzusammenschüßungen an der ostdeutschen Grenze einen derartigen Umfang angenommen, daß von einer unmittelbaren Bedrohung Oberschlesiens gesprochen werden muß.

Während vor drei Monaten an der gesamten polnischen Westgrenze von Oberschlesien bis zur Ostsee nur 5700 Grenzwachtreiter standen, beträgt die Zahl der polnischen Grenzreitkräfte einschließlich der irregulären Formationen allein Oberschlesien gegenüber 17 000 Mann. Dazu kommen seit November zwei von der russischen Front abgezogene Divisionen und starke Truppenzusammenschüßungen in Posen, so daß die Gesamtzahl der Truppen bereits 100 000 Mann überschreitet.

Da weitere vier Divisionen nach der Westgrenze verlegt werden sollen, wird die Truppenmenge demnach auf 170 000 Mann angewachsen sein, so daß bereits von einer stattlichen Armee gesprochen werden kann, deren Zweck offenbar nur einen neuen Putsch in Oberschlesien in sich schließen kann. Zudem bleiben die im August aufgestellten Bürgerwehren in Posen und Westpreußen weiter bestehen. Polen hat daher die Macht, jederzeit die deutsche Grenze zu überrennen. Die deutsche Regierung hat ferner sichere Nachrichten über geheime Aufstandspläne der polnischen Kampforganisationen. Die Regierung wird die deutsche Öffentlichkeit und die Alliierten in den nächsten Tagen auf diese Bewegungen aufmerksam machen. Was die Polen im Schilde führen, davon sprechen die bekannten Krakauer und Lemberger Entschlüsse, eine deutsche Sprache: Gewalttätige Bestrafung von Oberschlesiern.

Ein Schritt der Reichsregierung.

Die deutsche Regierung hat, da die 10 000 Franzosen und 3000 Italiener in Oberschlesien bei diesen Zuständen als genügender Schutz nicht gelten können, die Regierungen von London, Paris und Rom auf das Bedrohliche der Lage hingewiesen und die polnische Regierung auf die möglichen Folgen, so bedeutender und durch nichts gerechtfertigter Truppenzusammenschüßungen aufmerksam gemacht. Es ist wohl zu erwarten, daß die Alliierten angesichts des ungeheuren Ernstes der Lage und in Anbetracht der großen Gefahr für Oberschlesien ohne Verzug die nötigen Gegenmaßnahmen treffen werden.

Zur Sozialisierungsfrage.

Das Programm des deutschen Gewerkschaftsbundes. In einer vom Deutschen Gewerkschaftsbund einbe-

„Bist du nun mit allem fertig? Wann mußt du denn fort?“
„In 'ner kleinen Stunde. Befragt ist alles. Die Brüder wollen mich zur Bahn bringen. Nur Nella muß ich noch Abschied sagen. Wo steht denn die Kleine? Hab' sie heut noch gar nicht gesehen.“

„Die steht dir irgend ein Andenken zusammen, hat sich das natürlich für die letzten Minuten ausgespart. Geh' nur in den Garten, da wird sie schon zu finden sein.“
Er lachte. „Sist's wieder 'nen roten Tabakbeutel? Ich hab' schon zwei von ihr, und der Koffer ist zu.“

Auch Juliane lächelte. „Von ihrer Lieblingsfarbe läßt Nella freilich nicht, aber mehr darf ich nicht verraten. Wirklich ist vielleicht in der Westentasche unterbringen können. Sieh nur zu, daß du's noch mitnimmst.“

Mit langen Sägen lief er hinaus in den frühlingsschönen Garten, der mit samt dem schmunzelnden zweistöckigen Haus dem Oberlehrer Doktor Ebert zu eigen gehörte.

So bescheiden das beschränkte Wohnwesen war, gar nicht vergleichbar mit dem großen väterlichen Besitztum, Achims Blicke umfaßten den kleinen Erdenfleck in zögernder Abschiedstrauer.

Diese Rabatten voll duftender Frühlingsschnecken hatte er Jahr für Jahr mit den Ebertschen Kindern bepflanzt und gepflegt, und wie viele Freuden waren ihm dabei aufgeblüht. Wie gut hatte sich's gelernt in dem Gärtchen, von den ersten warmen Lenztagen bis in den späten Herbst hinein. Immer war's schön hier, ob die Springen und Rosen blühten, oder man unter fruchtig-schweren Obstbäumen lag und ihren Segen begutachtete und darüber das Verneuen eine Weile vergaß.

Die standen jetzt in Blüte, schneeweiß und rosenrot. Fleißige Bienen schwirrten von Kelch zu Kelch. Das leise Surren und Singen der gaudelnden Blütenwächter war das einzig vernehmliche Geräusch in dem kleinen Eden, das, jetzt merkwürdig still, sonst der Tummelplatz fröhlicher Lebensäußerungen war.

Nur die Sonne malte auf den gelben Sandwegen allerlei phantastische Lichtflecke und Schattenrisse mit hin und her huschendem Pinself, denn der lustige Frühlingsschwind, der in den noch spärlich belaubten Zweigen tanzte, spielte neckisch mit ihren Strahlenfingern.

Von Nella sah Achim einweilen nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Thyssen-Konzerns-Entscheidungen für das gesamte rheinisch-westfälische Industriegebiet sprach der Vorsitzende des Gewerkschaftsrates Christlicher Bergarbeiter, Abgeordneter Imbusch (Essen) über die Sozialisierung des Bergbaues. Er bekannte sich als Gegner gewalttätiger Experimente und Freund einer vernünftigen organischen Entwicklung, berichtete über die verschiedenen Sozialisierungsvorschläge und bezeichnete als in Angriff zu nehmende Programmpunkte:

1. Die im Boden vorhandenen Schätze an Kohlen werden in den Besitz der Volksgemeinschaft übergeführt.
2. Die Ausbeutung wird den bisherigen Besitzern gegen Abgabe weiter überlassen.
3. Die im Bergbau beschäftigten Personen sind an der Produktion zu interessieren.
4. Das Kohlenwirtschaftsgesetz ist beizubehalten und auszubauen.

Die Einführung der kleinen Aktien bezeichnete Imbusch aus volkswirtschaftlichen Gründen im Interesse der notwendigen Kapitalbildung als nicht zu umgehen, sie habe aber auch eine große soziale Bedeutung. Der Vorsitzende des Christlichen Metallarbeiterverbandes Wieser verurteilte stark den wilden Streik auf der Thyssenhütte und rief die vernünftig denkende Arbeitererschaft auf, allen linksradikalen Ausschüßungen einen festen Damm entgegenzusetzen. In gleichem Sinne sprachen die Vertreter der Zentrale des christlichen Metallarbeiterverbandes und des Gesamtverbandes Deutscher Angestellter. Eine dem Sinne der Ausführungen der Redner angepaßte Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Die Arbeitsniederlegung bei Thyssen.

Bei dem oben erwähnten wilden Streik handelt es sich um eine gegen den Willen der Gewerkschaften erfolgte Arbeitsniederlegung auf dem Thyssenberg und der August Thyssen-Betriebe in Hamborn. Sämtliche Bergarbeiterverbände warnen die Bergleute, sich durch verantwortliche Personen in einen angeblichen Sympathiestreik hegen zu lassen.

Politische Rundschau.

Die italienische Regierung hat auf das ihr nach dem Vertrag von Versailles zustehende Recht der Beschlagnahme deutschen Eigentums verzichtet, soweit dessen Wert die Summe von 50 000 Lire nicht übersteigt.

Der englische Kolonialminister Lord Milner ist von seinem Amt zurückgetreten. Er galt als besonders vertraut mit den ägyptischen Verhältnissen.

Bei einem Sturm auf die Polizeikaserne in Toramora bei Waterford (Irland) wurden die Gendarmen mit großen Verlusten abgeschlagen. Die Angreifer töteten drei und zahlreich Verwundete zurück.

Unter dem Vorsitz von Kersenski hat in Paris eine Tagung der russischen Konstituante stattgefunden, an der alle in Frankreich lebenden russischen Dumaabgeordneten teilnahmen.

Des Kanzlers Neujahrsgruß an das Handwerk. Die erste Januarnummer des Bundesorgans der deutschen Handwerksmeister enthält einen Neujahrsgruß des Reichskanzlers Fehrenbach an das deutsche Handwerk, in dem es heißt:

„Das Handwerk, ehemals der Stolz des mittelalterlichen Städtelebens, hat im Laufe der wirtschaftlichen Umwälzung schweren Schaden gelitten, aber daß es zu den Strebepfeilern unseres wirtschaftlichen Wiederaufbaues gehört und noch immer imstande ist, die tüchtigen Meister zu ernähren, hat es gerade in den schweren Zeiten des Vaterlandes gezeigt. Meine besten Wünsche gelten dem ehrbaren deutschen Handwerk.“

Deisterreich: Ein Hilferuf an die Alliierten.

Die österreichische Regierung hat die französische Regierung benachrichtigt, daß sie vom 15. Januar an nicht mehr in der Lage sei, die Ernährung der Bevölkerung zu sichern. Die französische Regierung sandte einen Beamten zur Untersuchung und schleunigen Berichterstattung nach Wien. Die Lage Wiens ist so ernst, daß die österreichische Regierung den Gedanken erwägt, ihre Macht an die Verbündeten abzutreten, damit diese sie durch die Wiederherstellungskommission ausüben lassen. Man befürchtet in Frankreich, daß Deisterreich in seiner Verzweiflung den letzten Rettungsanker, die Vereinigung mit dem Deutschen Reich, ergreift, und ist deshalb zu weiteren Vorstößen bereit, kann aber nicht allein die Ernährung von sechs Millionen Menschen übernehmen. Laut der Pariser „Liberte“ haben England und Italien auf eine Anfrage Frankreichs, ob sie sich an Vorstößen an Deisterreich beteiligen wollten, ausweichend geantwortet.

Rußland: Antibolschewistische Aufstände in der Ukraine.

Nach einer Mitteilung des ukrainischen Pressebureaus ist die Station Rogdilna, Eisenbahnknotenpunkt an der Strecke Kiew-Odessa, von dem ukrainischen Hetmann Zukewil besetzt worden. Die Ortschaften Uman und Zaratyscha im Gouvernement Kiew fielen in die Hände des Hetmanns Mordalawitsch. Die bolschewistischen Garnisonen dieser Städte, sowie einer Stadt im Gouvernement Cherson wurden vernichtet und die bolschewistischen Kommissare erschossen.

Irland: Deutschlands Grenzpolitik im Weltkrieg.

Die englische Regierung hat ein Weißbuch veröffentlicht, das die von Lloyd George versprochenen Dokumente (!) enthält, aus denen hervorgeht, daß während des Krieges enge Beziehungen zwischen Sinnfein und Deutschland bestanden haben. Die Dokumente enthalten einen Brief der Sinnfeinführer in Amerika, worin sie Deutschlands Hilfe für Irland anrufen und Dokumente über Versprechungen Deutschlands, den irischen Aufstand von 1916 durch Einfuhr von Waffen und Munition in Irland zu unterstützen. Die deutsche Botschaft in Washington spielte damals eine große Rolle, da sie als Sprachrohr für die irischen Führer auftrat. Nach dem die Vereinigten Staaten den Krieg erklärt hatten, wurde die deutsche Gesandtschaft in Madrid das Bureau, durch welches Berlin Beziehungen mit den Sinnfeinern in Irland über Südamerika unterhielt. Deutsche Raubboote verbreiteten an der Westküste Irlands eine größere Anzahl von Propagandaschriften über Irland. Man wird wohl den Wortlaut der „Dokumente“ abwarten müssen, ehe man sich ein abschließendes Urteil über die Grenzpolitik Deutschlands im Weltkriege bilden kann.

Korea: Eine Strafexpedition Japans.

Amerikanische und englische Missionare erzählen furchtbare Einzelheiten über die Strafexpedition japanischer Truppen gegen koreanische und chinesische Banden, die das ja-

panische Konstantin in Duma angriffen. In einer Reihe von Ortschaften wurden Kirchen, Schulen und Häuser niedergebrannt. Über 300 Personen wurden niedergemetzelt; fünf Personen wurden lebend verbrannt. Einige sind gezwungen worden, ihr eigenes Grab zu schaufeln, worauf sie erschossen wurden. Auch viele Frauen wurden durch die Soldaten mißhandelt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Zur Beachtung! In den nächsten Tagen wird bei unseren Stadtbewohnern mit der Hebung des Bezugspreises für das 1. Vierteljahr 1921 begonnen werden. Derselbe beträgt jetzt vierteljährlich 8.— Mk. (mit Bringerlohn 8.90 Mk.). Wir bitten den Betrag bereithalten zu wollen, damit die Betr. nicht unnötig aufgeschoben wird.

Verlag der Wittgensteiner Zeitung.

— Zuneimen der Tage. Das Zuneimen der Tage macht sich um die Mitte des Monats Januar bereits eine Kleinigkeit bemerkbar. Weniger in den Morgenstunden, in denen es noch immer bis nahezu 8 Uhr ziemlich dunkel ist, als namentlich des Nachmittags. Hier wirkt außer dem natürlich längeren Verweilen der Sonne am Himmel auch noch der Umstand als Helligkeitsverlängernd mit, daß nach dem Untergang der Sonne eine stärkere Strahlenbrechung derselben am Horizonte stattfindet als im Dezember. Zurückzuführen ist diese stärkere Strahlenbrechung auf eine geringere Dichtigkeit der Atmosphäre und auf gewisse andere Faktoren in der Luftzusammensetzung, die ein stärkeres Lichtbrechungsvermögen zur Folge haben. Im übrigen ist erfahrungsgemäß, sobald erst das letzte Drittel des Monats Januar begonnen hat, mit einem von diesem Zeitpunkt ab einsetzenden sehr erheblichen Zuneimen der Tage zu rechnen.

— Zur Feier des 18. Januar möchten wir auf folgendes aufmerksam machen: Der Erloß des Kultusministers besagt bekanntlich, daß am 18. Januar „der Unterricht nicht ausfällt“. Damit ist nicht gesagt, daß voller Unterricht stattfindet. Es würde dem Sinne einer Feier zuwiderlaufen, wenn die Schüler und Schülerinnen erst nach so und soviel Stunden in die Aula berufen würden. Es bleibt also dem Ermessen der Schulleiter überlassen, wann sie den Unterricht enden lassen wollen.

— An die Versteuerung der Miet- und Pachtverträge (auch der mündlichen und derjenigen über möblierte Zimmer, Fremdenpensionen, Genselungsheime usw.) wird erinnert. Die Versteuerung hat bis Ende Januar 1921 bei den Zollstellen und Stempelverteilern zu erfolgen. Zuwiderhandlungen werden mit dem vierfachen Betrage der hinterzogenen Stempelabgabe bestraft.

— Laasphe, 12. Januar. Bei der jetzt im Gange befindlichen Veranlagung zur Umsatzsteuer werden sehr viele wieder so recht empfunden, wie verwerlich eine Buchführung in jedem, auch dem kleinsten Handwerks- und Landwirtschaftlichen Betriebe ist. Wir meinen nicht eine laienmännliche Buchführung, wozu schon eine größere Kenntnis erforderlich ist, sondern nur ein tägliches Eintragen der Einnahmen und Ausgaben. Selbstredend müssen alle Einnahmen und seien sie noch so gering, in nur eine Kasse zusammenfließen, ebenso müssen auch die Ausgaben aus einer Kasse bestritten werden. Am Schlusse der Woche, oder des Monats oder des Jahres ist der betreffende Haushaltsvorstand bzw. Kassenvorwahrer dann in der Lage festzustellen, ob er lehrschüssig oder Verluste zu verzeichnen hat. Fast in jeder Buchhandlung sind entsprechende Kassensbücher zu haben, in denen sich jeder leicht zurechtfinden kann.

— Erntedankfest, 12. Januar. Die Erträge für die Kinderhilfsspende fließen jetzt in unserm Orte in erfreulicher Weise und es sind schon weitere namhafte Beträge bei der hiesigen Sparcassen-Zweigstelle eingezahlt worden. Nach Schluß der Sammlung werden wir das Ergebnis bekannt geben. — Aus Berghausen kommt die Nachricht, daß dort auch jemand für die Gemeinde Erntedankfest zu diesem Zweck gesammelt hat. Ob der Betreffende dazu beauftragt war, entzieht sich unserer Kenntnis. — Vorsicht ist bei Kollektanten immer angebracht. Auch in Berghausen soll ein Betrüger aufgetaucht sein, der Kausbänder verkaufte und sich darauf im Voraus Anzahlungen machen ließ. Verschiedene Besteller sind auf diese Weise um größere Beträge beschwindelt worden. Eine solche Leichtgläubigkeit in der heutigen Zeit, wo es überall von Spitzbuben und Betrügern wimmelt, ist nicht zu begreifen. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß alle herumreisenden Personen, die Waren gegen Voranschuß verkaufen, Schwindler und Betrüger sind.

— Die in Nr. 2 unserer Zeitung gebrachte Notiz über Landabtreibung seitens der Standesherrschaft Sayn-Wittgenstein-Verlebung an die Gemeinde Aue ist dahin zu berichtigen, daß nicht 2/3 Morgen, sondern 2/3 der abgetretenen Gesamtfläche zu Aderland urbar gemacht werden sollen.

Eingelaut.

(Die Schriftleitung lehnt jede Verantwortung, außer der pressegesetzlichen, für Artikel und diese Leberchüsse ab.)

Im Interesse der frühmorgens zu ihrer Beschäftigung gehenden Arbeiter werden die zuständigen Stellen gebeten, dafür zu sorgen, daß von 6 1/2 Uhr ab die elektr. Lampen, wie in früheren Jahren, wieder brennen, damit nicht wieder Unfälle, wie f. B. im Ködner'schen Falle, vorkommen. Mehrere Arbeiter.

Vermischte Nachrichten.

— Schwerer Grabenunfall in Oberbayern. 7 Tote. In der für die bayerische Kohlenversorgung überaus wichtigen Kohlengrube Hausham bei Schliersee brach in der Nacht zum Sonntag vermutlich durch Kurzschluß ein Brand aus, der in kurzer Zeit eine große Ausdehnung annahm. Die unmittelbar vorher eingefahrene Nachtschicht konnte sich zum Glück noch in Sicherheit bringen, dagegen kamen bei den Rettungs- und Löscharbeiten durch Ersticken sieben Männer um, während eine noch größere Anzahl mit schweren und leichteren Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch am Sonntag dauerte das Feuer noch fort, so daß sich vorerst der entstandene unter den heutigen Verhältnissen für den Kohlenbedarf Bayerns besonders empfindliche Schaden nicht abschätzen läßt.

— Wachsende Unsicherheit auf dem Lande. In der Ortsgemeinschaft Schladen bei Braunshweig drangen drei bewaffnete Männer in das Haus des Zimmermeisters Pfannschmidt ein und zwangen mit vorgehaltenen Revolvern die im Erdgeschoß anwesende Frau Pf., den Geldschrank zu öffnen. Drei Angehörige des Haushaltes wurden von den Räubern in den Keller gesperrt, dort bewacht und unter Drohungen gezwungen, sich ruhig zu verhalten. Indessen wurde oben der Geldschrank ausgeraubt. Den Räubern fielen 40 000 Mark sowie Schmuckgegenstände in die Hände. Der Heber-

fall ging so ruhig von statten, daß der im ersten Stock sich befindliche Zimmermeister erst davon erfuhr, als ihn seine Angehörigen nach dem Abzug der Räuber, die unerkannt entkommen sind, Mitteilung machten.

— Geheimer Waffenhandel in Thüringen. Wie dem „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet wird, verhaftete die Erfurter Kriminalpolizei auf Veranlassung des Reichsfinanzministeriums die Kaufleute Reil aus Erfurt, Wolf aus Elmenthal, Galfster und Mehr aus Schmalkalden sowie die Waffenfabrikanten Köhler aus Schmalkalden, Heinrich aus Jella und König aus Erfurt wegen umfangreicher Waffenschleibungen. Gleichzeitig wurde ein großes geheimes Lager von Gewehrteilen und Munition beschlagnahmt. Durch diese Verhaftungen ist die Schiebersentrale ausgehoben worden, in welcher die Häden des gesamten geheimen Waffenhandels in Thüringen zusammenliefen. Die Schiebung griffen auch auf andere Städte über, wo Verhaftungen bevorstehen. Sämtliche beschlagnahmten Waffenteile wurden sofort vernichtet.

— Berlin, 10. Januar. (Börse.) Zu Beginn der neuen Geschäftswche kam es trotz des ungünstigen Ausweises der Reichsbank zum Jahresabschluß — am 31. Dezember waren 80 Milliarden Mark an Banknoten und Darlehensscheinen im Umlauf gegen 48 Milliarden Ende 1919 — fast durchweg zu Preisbesserungen. Auch der Markkurs konnte sich minimal erholen. Sparprämienanleihe ging auf 85 Prozent zurück.

— Schwere Munitionsexplosion bei Mars la Tour. Aus Mex wird gemeldet: Im Walde von Muzeran zwischen Mars-la-Tour und Conflans ereignete sich eine furchtbare Explosion von Munitionsbeständen. Fünf Feuerwerker, die mit Aufräumarbeiten beschäftigt waren, fanden dabei den Tod. Eine Soldatengruppe von 25 Mann, die 60 Meter von der Unfallstelle entfernt war, kam mit dem Leben davon.

— Die Erdbebenkatastrophe in Albanien. Die durch das jüngst gemeldete Erdbeben angerichteten Zerstörungen sind bedeutend größer, als zuerst angenommen werden konnte. Die ganze Gegend von Tepeleni bis nach Elbasan ist dem Erdboden fast vollkommen gleichgemacht worden. Bei Tepeleni hat es im Gebirge große Einstürze gegeben. Die Gesamtzahl der Verwundeten beträgt 600, die der Getöteten 80. 15 Dörfer sind vollkommen verschunden, und die Zahl der Obdachlosen beträgt über 30 000 Personen.

— Die bekannte Berliner Firma Ludwig Loewe & Co. ist infolge übertriebener Lohnforderungen seitens der Arbeiter ihre Betriebe.

— Auf dem Bahnhof in Nachen entgleiste ein Wagen eines Güterzuges. Die nachfolgenden Wagen wurden durch den Anprall ineinandergerollt, 36 Wagen wurden dabei zertrümmert, zwei Bahnbeamte getötet.

— Bei einem Brande in einer Schokoladenfabrik in Mülheim a. Rh. sind ein Mann, eine Frau und ein neun Monate altes Kind erstickt und verbrannt.

Krieger-Verein Laasphe.

Der Verein veranstaltet am Samstag den 15. Jan., abends 8 Uhr im Koch'schen Saale eine

kameradschaftliche Feier

bestehend aus

Musikvorträgen, Theateraufführungen und Ball.

Der Besuch ist nur Vereinsmitgliedern und deren nächsten Angehörigen gegen Karten von Mk. 2.— pro Person gestattet. Die Karten sind sichtbar zu tragen. Jugendliche Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Es wird gebeten, die Karten möglichst vorher beim Rendanten Schäfer zu lösen, damit die Kasse nicht überlastet wird.

Etwas Ueberflüsse sollen zu Unterstüzungen bedürftiger Kameraden verwendet werden.

Der Vorstand.

Kriegerverein Feudingen.

Samstag den 16. Januar, nachm. 3 Uhr
Jahres-Hauptversammlung

im Vereinslokal, Kamerad W. Doerr.

Tagesordnung:

1. Rechnungslege.
2. Neuwahl des 1. Vorsitzenden und Ergänzungswahl zweier auscheidender Vorstandsmitglieder.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Kriegerdenkmalsfrage.
5. Verschiedenes.

Alle Feibzugsteilnehmer sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Der Vorstand.

Emaillewaren,

weiß, in la. Friedensqualität,

Aluminiumwaren, Bürstenwaren

sowie sämtliche

Haus- u. Küchenggeräte, verzinkte Eimer

(28 cm) 15.— Mk. das Stück kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

Heinrich Sonneborn, Laasphe.

die Erhe

im

5. Für Musik

und ähnliche

nicht obw

6. Für Musik

durch Dreh

7. Für gewerb

Rußland

gegen Gebe

a) bis Mitte

b) über Mitte

8. a) Für ein

ein volles J

b) für kleine

nicht ein vo

9. Für Werkst

und Seilanz

und bergleic

a) wenn bei

wird oder al

lieben der Z

gebracht wir

b) wenn bei

erhöhen wir

10. Für das W

a) eines durch

b) eines durch

für den Tag

11. Für den B

a) mit höchst

b) mit mehr

c) einer ruff

12. Für das W

rad oder dh

Einrichtung

13. Für Aufste

für den Tag

14. Für die A

a) eines Wand

b) eines Wand

c) eines Wand

15. Für ein P

bei Verteil

samtliche v

a) 50 Mark

b) 50 — 100

c) mehr als 10

d) 200 — 300

e) über 300

für die Ges

16. Für ein P

Prämien, P

a) 50 Mark

b) 50 — 100

c) mehr als 10

d) 200 — 300

e) über 300

und zwar st

anstellung i

17. Für die W

laufsens, Pa

Ausfallens,

um eine Su

gabengehe

erhöhen wir

20. Für die F

mit Musik

21. Für öffent

Art, insbes

für das W

netts, Mus

dem zu er

für den To

Die Er

bestanden:

1. des Mau

2. „ Grub

3. „ Sand

4. „ Wall

was hierm

Ernd

Die Pol

Ordnung

betreffend
die Erhebung von Lustbarkeitssteuern
im Bezirke der Stadt Laasphe.

(Fortsetzung.)

5. Für Musik, Vokalmusik und Gesangsvorträge humoristischer und ähnlicher Art, bei denen ein höheres Interesse der Kunst nicht obwaltet, für den Tag 50.— M.
6. Für Musikanten durch Straßenmusikanten, pro Tag 10.— M. durch Drehorgelspieler usw. pro Tag 5.— M.
7. Für gewerbsmäßige Vorträge auf einem Klavier oder andern Musikinstrumenten in Gastwirtschaften, Schankstuben, öffentlichen Vergnügungsräumen, Buben oder Zellen mit Ausnahme der gegen Geldeinzahlung spielenden Automaten:
 - a) bis Mitternacht für den Tag 20.— M.
 - b) über Mitternacht hinaus für den Tag 40.— M.
8. a) Für ein Orchester pro Jahr, auch wenn dasselbe nicht ein volles Jahr gehalten wird 100.— M.
b) für kleinere Musikautomaten pro Jahr auch wenn dieselben nicht ein volles Jahr gehalten werden 50.— M.
9. Für Vorstellungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballet- und Seiltänzern, Taschenspielern, Zauberkünstlern, Bauchrednern und dergleichen:
 - a) wenn bei denselben ein Eintrittsgeld bis zu 20 Pf. erhoben wird oder aber die Zahlung eines Eintrittsgeldes in das Verzeichnis der Zuschauer gestellt bzw. durch Zellerfassung aufgebracht wird, für den Tag 30.— M.
 - b) wenn bei denselben ein Eintrittsgeld von mehr als 20 Pf. erhoben wird, für den Tag 100.— M.
10. Für das Aufstellen und den Betrieb eines Karussells:
 - a) eines durch Menschenhand oder durch Pferdekraft betriebenen für den Tag 300.— M.
 - b) eines durch maschinelle Kraft in Bewegung gesetztes für den Tag 500.— M.
11. Für den Betrieb einer gewöhnlichen Schiffschaukel:
 - a) mit höchstens 6 Schiffen für den Tag 100.— M.
 - b) mit mehr als 6 Schiffen für den Tag 150.— M.
 - c) einer ruffischen Schaukel für den Tag 200.— M.
12. Für das Aufstellen einer Glads- oder Spielbude mit Gladsrad oder ähnlichen die Täuschung der Spieler ausschließenden Einrichtungen 100.— M.
13. Für Aufstellung und den Betrieb einer Schießbude für den Tag 100.— M.
14. Für die Aufstellung und den Betrieb:
 - a) eines Wandkinematographen für den Tag 50.— M.
 - b) eines stehenden Kinematographen für jeden Aufführungstag 40.— M.
15. Für das Aufstellen und den Betrieb einer Schlagmaschine, eines Ring- oder Plattenwerfers sowie Bolzenschießens für den Tag 50.— M.
16. Für Musik-, Gesang- und ähnliche Vorführungen im Umherziehen in Wirtschaften für den Tag 50.— M.
17. Für ein Preischießen mit Büchsen oder Flinten jeder Art bei Verteilung von Prämien, Preisen und Gewinnen im Gesamtwerte von:
 - a) 50 Mark 20.— M.
 - b) 50 — 100 Mark 40.— M.
 - c) mehr als 100 — 200 Mark 80.— M.
 - d) 200 — 300 Mark 100.— M.
 - e) über 300 Mark 150.— M.für die Gesamtdauer der Veranstaltung.
18. Für ein Preisreiten und Billardspielen bei Verteilung von Prämien, Preisen und Gewinnen im Gesamtwerte von:
 - a) 50 Mark 20.— M.
 - b) 50 — 100 Mark 40.— M.
 - c) mehr als 100 — 200 Mark 80.— M.
 - d) 200 — 300 Mark 100.— M.
 - e) über 300 Mark 150.— M.und zwar für die Gesamtdauer der Veranstaltung. Bei Veranstaltung unter Vereinsmitgliedern 10.— M.
19. Für die Veranstaltung eines Wettrennens, Wettfahrens, Wettlaufens, Rad- oder Motorrennens, für das Aufsteigen von Luftballons, Rentballons und Flugmaschinen, soweit es dabei um eine Lustbarkeit im Sinne des § 15 des Kommunalabgabengesetzes handelt und ein Eintrittsgeld erhoben wird 50.— M.
20. Für die Feier von Hochzeiten in Wirtschaften mit Musik 20.— M.
21. Für öffentliche Belustigungen der vorher nicht erwähnten Art, insbesondere für das Halten eines Marionettentheaters, für das Vorzeigen eines Panoramas, eines Wachsfigurenkabinetts, Museums, einer Menagerie usw., je nach Größe und dem zu erwartenden Gewinn 20.— M. bis 100.— M. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachung.

Erloschen: Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen

1. des Maurermeisters Heinr. Wied in Rüdershausen, Hs. Nr. 25
2. „ Viehhändlers Ludwig Kaiser in Erdbrecht, Hs. Nr. 16
3. der Witwe Wilhelm Sonneborn in Feudingen, Hs. Nr. 142
4. des Schankwirts Joh. Georg Schneider in Rüdershausen.

Die Sperrung dieser Geschäfte wird aufgehoben. Die Gemeinden Rüdershausen, Erdbrecht und Feudingen sind jetzt wieder seuchenfrei.

Erdbrecht, den 6. Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung. Roßler, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Schafräude ist ausgebrochen unter den Schafräuden:

1. des Maurers Fr. Häfner in Rüdershausen Hs. Nr. 15
2. „ Grubenst. Ch. Hoffmann „ „ 4
3. „ Landw. Fried. Obbel „ „ 1
4. „ Waldbauers Heinr. Behand in Weide „ 3

was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Erdbrecht, den 8. Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung. Roßler, Amtmann.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Bezirk Siegen-Wittgenstein
Bureau Siegen, Obere Häuslingstraße 10/1. Tel. 1232.

20 öffentliche Volksversammlungen im Kreise Wittgenstein

am 15. Januar abends 8 Uhr
in Verleburg, Hotel Wald, Schameder, Schule, Hefeld, Gastwirt Binde, Laasphe, Lokal Borch, Rüdershausen, B. Schneider und Wemlighausen bei Lützel.

am 16. Januar, mittags 1 Uhr
in Döhlar und Laasphehütte.
nachmittags 3 1/2 Uhr
in Raumland bei Hundt, Birkelbach bei Roth, Nischlein, Gerberhausen, Borkholz und Diebelshausen.

abends 8 Uhr
in Verleburg, Erndtebrück bei Diegräbe, Schwarzenau b. Feige, Banse b. Roth, Feudingen bei Heinrich und Wunderthausen.

Tagesordnung in allen Versammlungen: Reichspolitik, Preußenwahlen und Sozialdemokratie.

Redner die Genossen: Abgeordneter Fries, Gewerkschaftssekretäre Otto Becker, Karl Becker, H. Renner, Schulze, Langenbach und Parteisekretär Schmidt-Siegen.

Die arbeitende Bevölkerung des Kreises Wittgenstein — Frauen und Männer — sind zu diesen Versammlungen freundlichst eingeladen. Pflicht der Parteigenossen ist, für guten Besuch der Versammlungen zu agitieren.

Der Vorstand.

NB. Die Versammlungslokale, Zeit und Stunde, werden in den einzelnen Orten noch einmal besonders bekannt gemacht.

Junger Mann

zum Verkauf von Büchern und Zeitungen am Bahnhof Erndtebrück sofort in dauernde Stellung gesucht. Besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich, wohl aber Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum. Bewerber wollen sich schriftlich oder persönlich melden

Montanusverlag,
Siegen, Greiserstr. 1/1.

Kaufmann.

Lehrling

zum 1. April von Fabrikbistro gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote unter R. 1100 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Schlosser

oder Dreher

für kleinere Arbeiten sofort gesucht.

Angebote unter „Schlosser“ an die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

la. Suttermehl

für Schweine und Rindvieh sowie ganzen Mais empfiehlt

F. Jauer, Erndtebrück
Telefon 59.

Dickmurz

in Waggonladungen offeriert

Julius Wertheimer,
Kartoffelhandlung,
Friedberg, Hessen
Telefon 97.

Verloren

Portemonnaie m. Fahrkarte (für Dritte wertlos.) Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Wittgenst. Ztg. abzugeben.

Besten Kirchensteuer-Hebetermin am Freitag den 14. Jan. d. J. Wegen Mangel an Kleingeld bitten wir die Beträge abgezählt bereitzuhalten.

Laasphe, d. 12. 1. 1921.

Das Presbyterium.

Zum baldigen Eintritt tüchtige

Kontoristin

für Schreibmaschine und sonstige Kontorarbeiten gesucht. Angebote beifügt unter „Kontoristin“ die Exp. ds. Blattes.

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

sucht für sofort oder später

Frau W. Eichmann,
Friseurgeschäft, Laasphe.

Prima Weizen- kleie

eingetroffen.

Expeditur

H. Loeber, Laasphe

Musik- Instrumente

Saiten u. Zubehör

Spezialhaus
Carl Horn
Siegen

Codesanzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Diebstahl was man hat, muß scheiden!

Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Vater, unser herzenguter Vater. Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

Paul Fischbach

im 30. Lebensjahr.

Dies zeigt an mit der Bitte um Rille Teilnahme

Witwe Hermine Fischbach
geb. Feuring.

Laasphe, Siegen, Gosenbach, Effen und Fischelbach, den 11. Januar 1921.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr statt.

Nachruf!

Infolge langer, schwerer Krankheit verschied unser treuer Kollege

Paul Fischbach.

Wir werden stets in Ehren seiner gedenken.

Die Kollegen
des deutschen Holzarbeiterverbandes.
Zahlstelle Laasphe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, ebenso auch für die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank.

Laasphe, den 11. Januar 1921.

Geschwister Rieke.

Für Pferdebesitzer!

Pferde zum Schlachten gesucht, bezahle die höchsten Tagespreise. Bei Notschlachtungen komme sofort. Vermittlern zahle ich Provision.

Otto Unkel, Biedenkopf.

Telefon 124.

Einige Waggon Roggen- und Haferstroh

(hierfür regensfreie Ware)

hat preiswert abzugeben.

Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaffee

reinschmeckend,
roh à Pfd. M. 22.— 23.— 24.50 27.—
gebrannt à Pfd. M. 25.— 26.— 28.— 30.—
empfiehlt

J. J. Metz, Laasphe

Von Donnerstag den 13. Januar bis Dienstag den 18. Januar 1921

findet zum ersten mal seit 1914 mein

= Inventur=Ausverkauf =

statt. Angeachtet meiner Erstehungskosten biete ich meiner Kundschaft ganz hervorragendes und bitte um geneigten Zuspruch.

Rohneffel

78 cm breit,

früherer Preis 14.— 15.— 16.— 17.— Mt.
jetziger Preis 10.50 12.— 12.50 14.— "

Hemdentuch

80 cm breit

früherer Preis 20.— Mt., jetziger Preis 17.— Mt.

130 cm breit

früherer Preis 39.— Mt., jetziger Preis 34.— Mt.

160 cm breit

früherer Preis 42.— Mt., jetziger Preis 36.— Mt.

Ungebleichter Vieber

früherer Preis 22.—, 25.— Mt.

jetziger Preis 19.—, 22.— Mt.

Kleider=Velour

von 20.— Mt. an

Hanstuch ungebleicht

früherer Preis 24.— Mt., jetziger Preis 21.— Mt.,
" " 23.— " " 20.— "

Hauschürzen

von 15.— Mt.

blaue Arbeitschürzen

von 4 Mt. an

Herren=Unterhosen

von 18.— Mt. an

Eisenfeste Arbeitshosen

von 75.— Mt. an

Eisenfeste schwarze Hosen

von 100.— Mt. an

Herren=Loden=Joppen mit Falten

früherer Preis 200.— Mt., jetziger Preis 160.— Mt.

Hellfarbige Kostümfstoffe

früherer Preis 30.— Mt., jetziger Preis 24.— Mt.

Schwarze Kleiderstoffe

100 cm breit

früherer Preis 55.— Mt., jetziger Preis 49.— Mt.

Damen=Blusen

von 60.— Mt. an

Unterrockstoffe

von 15.— Mt. an

Hemdenflanell

von 15.— Mt. an

Schürzenflamosen

von 16.— Mt. an

Konfirmationsanzüge

solide Qualität

von 325.— Mt. an

Herren=Alfter u. Bozener=Mäntel

zu herabgesetzten Preisen

weiße und bunte Tischdecken

Erstlingsjackchen, Kinderkleidchen

Kinderröckchen

zu außergewöhnlichen Preisen

Eine Partie Reste, passend für

Anzüge, Blusen, Kleider usw.

in allen Artikeln liegen auf einigen

Tischen zur Einsicht aus.

Vom gleichen Tage ab unterhalte ich eine große

Auswahl in

Porzellanwaren,

worauf ich besonders aufmerksam mache.

Als äußerst preiswert offeriere

Kaffee=Service

von 100.— Mt. an.

Wash=Service

von 60.— Mt. an

Kaffee=Tassen mit Untertasse

von 250 Mt. an

usw. usw. usw.

Moritz Rosenbaum, Laasphe.

Achtung!

10 % Rabatt!

auf sämtliche

Manufaktur= und Kurzwaren

sowie

Arbeitshosen, Joppen, blau leinene Jacken

gebe ich für die Zeit vom

13. Jan. bis einschl. 25. Jan.

Es veräume keiner meiner Kundschaft von diesem wirklich realen Angebot Gebrauch zu machen.

Heinrich Sonneborn,

Laasphe.

Achtung!

Suche für sofort, bei hohem Lohn ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit, das auch eine Kuh pflegen und melken kann.

Frau Robert Bald,
Dampfsägewerk,
Gründebach.

Toiletteseifen

wieder in altbekannter Friedensqualität, wie:

Kinderbadeseife

Lilienmilch=Seife

Kaloderma=Seife

Teilschen=Seife

Lanolin=Seife

Lecina=Seife

Blumen=Seife

Igemo=Seife

Herba=Seife

sowie alle

Medizinischen Seifen

empfiehlt

Wittgenst. Drogerie

Max Hink,

Laasphe.

Der Erfolg meines Zigarrenumsatzes

liegt in meinen Schlagern:

Giametta p. Stück 1.— Mt.,

Chillon p. Stück 1.20 Mt.,

Donna Anna p. Stück 1.20 Mt.

Die sämtlichen drei Marken tragen dem verwichenen Geschmack Rechnung.

Heinrich Sonneborn, Laasphe.

Einschlag= u. Ketten= Garne

sind zu besonders günstigen Preisen eingetroffen.

J. J. Meß, Laasphe.

Gerneuf Nr. 196.